

# SO WIE DIE NATUR WÄCHST, ENTSTEHEN AUCH DIE GEMÄLDE

Ausstellung mit Werken von Rita Kipping-Gold im Kleinniedesheimer Schloss – Malerei als prozesshafte Handlung

VON UNSERER MITARBEITERIN  
BRITTA FUCHS

► Von der Natur Formen, Strukturen aufzunehmen, und zwar nicht bildhaft, sondern künstlerisch umgesetzt, das ist Rita Kipping-Golds großes Motiv. So wie die Natur wächst, so wachsen auch ihre Gemälde. „Ich bearbeite 15 bis 20 Bilder gleichzeitig“, verriet die in Neustadt lebende Künstlerin bei der Vernissage am Sonntag im Kleinniedesheimer Schloss. Angefangenes wird nach einiger Zeit wieder hervorgeholt und fortgesetzt. Den Abstand benötigt sie, um besser zu erkennen, was der Komposition noch fehlt. 20 bis 30 Schichten liegen bei einem fertigen Werk übereinander, ungefähr ein halbes Jahr dauert es, bis die Gestaltung vollendet ist. Dabei möchte sie ständig Grenzen überschreiten und „nicht nur malen, was gefällig ist“.

Diesen Anspruch erhebt Rita Kipping-Gold auch an sich selbst. So setzt sie dort, wo es ihr zwingend erscheint, die recht laute Farbe Rot ein, obwohl sie diese nicht sonderlich mag. Ihre Bilder werden eher von braunen Naturtönen, kombiniert mit sattem Grün, tiefem Blau, frischem Gelb sowie Weiß und Schwarz, beherrscht. Mit Diptychen oder Triptychen arbeitet sie gerne, denn durch sie wird das Schöpferische auch als ein das Einzelne übergreifender Prozess erkannt. Vorgaben

zur Interpretation gibt sie wenige. „Ich möchte es dem Betrachter überlassen, seine eigenen Emotionen und Bezüge mit einzubringen.“

Nur vereinzelte Kompositionen, deren Aussage sie als eindeutig empfindet, tragen einen Titel. Darunter das Triptychon „Offene Landschaft I“, welches durch seine grün-gelbe Farbgebung besticht, und das Diptychon „Offene Landschaft II“, das in dunkleren grün-blauen Nuancen gehalten ist, beide 1999 entstanden. Farbgestik und Farbwertigkeit erzeugen hier auf der Bildfläche den Bildraum. Öl und Acryl, auf Leinwand gebannt, geben einen Einblick in den Schöpfungsprozess. Besonders die Zähigkeit der Farbmaterie Öl zeigt den spannungsvollen Zustand eines innegehaltenen, sich ständig ändernden künstlerischen Schaffens auf. Der Ausdruck des Schöpfungsaktes bleibt daher als Formung auf der Oberfläche in der Farbmaterie sichtbar.

Neben den Musikern Frank Schäffer und Raymond Meisters, die als „Duo off Beat“ der Vernissage ein stilvolles Flair verliehen, war Kunsthistoriker Clemens Jöckle für hintergründige Töne verantwortlich. Kipping-Golds Malerei sei eine elementare, prozesshafte und gleichzeitig eine das Prozesshafte dokumentierende und sichtbar machende Handlung geworden. Er verdeutlichte diesen Gedanken, indem

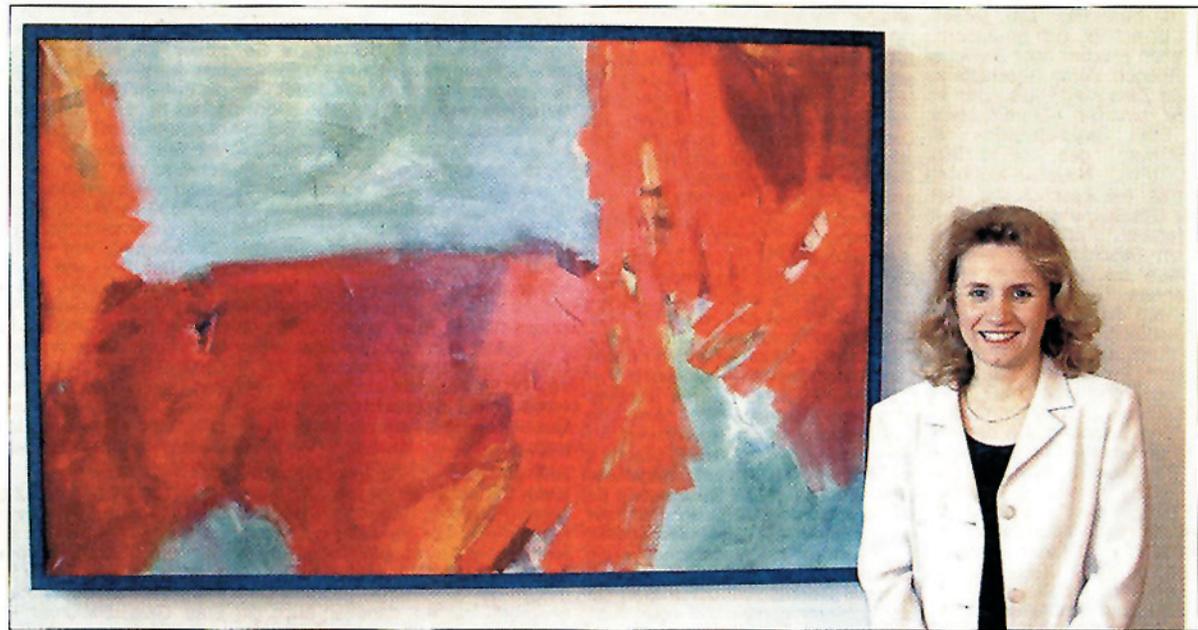
er auf die Entstehung der Kunstwerke einging: „Die Komposition entsteht aus dem Auftragen, dem Übermalen, dem Aufgreifen kompositorischer Gerüste und deren im Malprozess unterzogenen Korrektur“, so Jöckle. Die Entstehung einer Bilderwelt werde parallel zur Weltschöpfung gesehen, somit

sei Rita Kipping-Gold die autonome Schöpferin ihrer individuellen Bilderwelten. Und wie sagte die 1955 in Fulda geborene Künstlerin noch? „Das Leben stagniert nicht. Auch die Natur hat Vielschichtiges.“ Es ist wie in der Kunst – ein scheinbar ewig fließender Prozess, der uns noch viele Bilder von

Rita Kipping-Gold bescheren wird. Hoffentlich!

## ÖFFNUNGSZEITEN

— Bis 2. April, samstags von 14 bis 18 Uhr, sonn- und feiertags von 10 bis 12 und 15 bis 18 Uhr.



Malt an 15 bis 20 Bildern gleichzeitig: Rita Kipping Gold, Künstlerin aus Neustadt, deren Werke bis zum 2. April im Kleinniedesheimer Schloss zu sehen sind.

—FOTO: ABEL

„Rheinpfalz“ 4. 3. 2000